



Pressebüro
der Stadt Bergisch Gladbach

Rathaus Stadtmitte, Zimmer 7
Konrad-Adenauer-Platz 1
51465 Bergisch Gladbach

PRESSEMITTEILUNG

Datum: 17.11.2020
Ansprechpartner/ Marion Linnenbrink
Telefon: 02202 / 142419
Telefax: 02202 / 14702419

E-Mail: pressebuero@stadt-gl.de
Internet: www.bergischgladbach.de

2020-11-16 Gedenken zum Volkstrauertag – Rede von Bürgermeister Frank Stein

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Volkstrauertag 2020 – das 75. Jahr nach dem Zweiten Weltkrieg. In diesem Jahr gedenken wir der Vergangenheit ein wenig anders als sonst.

Der Volkstrauertag, ein staatlicher Gedenktag in Deutschland, gehört zu den „stillen Tagen“. Er verhilft uns der **Erinnerung an die Kriegstoten und die Opfer der Gewaltherrschaft aller Nationen.**

Erstmals 1922 – auf Initiative des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge – wurde er als Gedenktag für die gefallenen deutschen Soldaten des Ersten Weltkrieges begangen. In der Zeit der Weimarer Republik war der Tag kein Feiertag. In der Nazizeit wurde er instrumentalisiert und in „Heldengedenktag“ umbenannt – sein Charakter änderte sich vollständig. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges entstand angesichts der vielen Kriegstoten und der Vermisstenschicksale das Bedürfnis für einen Volkstrauertag. Im Laufe der Jahre rückten neben die gefallenen Soldaten immer mehr die Opfer des Nationalsozialismus in den Mittelpunkt des Gedenkens. Seit über 30 Jahren wird in Deutschland ganz allgemein der Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft und Terrorismus gedacht. Dazu zählen auch die bei Auslandseinsätzen der Bundeswehr gefallenen Soldaten, Flüchtlingsschicksale u.v.m.

Wir sehen, der Volkstrauertag hat sich gewandelt, er ist mit der Zeit gegangen. Welche Rolle er für uns persönlich spielt, hängt davon ab, wie sehr wir uns mit der Geschichte, mit Erinnern beschäftigen wollen und können.

PRESSEMITTEILUNG

Trauer und Erinnerung sind untrennbar miteinander verbunden.

Doch gibt es verschiedene Arten von Trauer. Die Trauer über einen Tod nach einem erfüllten Leben ist anders als die Trauer über einen gewaltsamen Tod. Der Tod nach einem erfüllten Leben gehört zur menschlichen Existenz dazu. Der Volkstrauertag aber nimmt Menschen in den Blick, die eines **gewaltsamen Todes** gestorben sind und nicht auf ein erfülltes Leben zurückblicken konnten. Die Trauer über diesen Tod ist bitter und lässt ein Gefühl von Ohnmacht zurück. Die Frage nach dem **Warum** steht im Raum. **Erinnern – Geschichte. Geschichte mitteilen.** Über Geschehenes sprechen. Nicht schweigen. Nicht verdrängen. Das wollen wir am Volkstrauertag.

Es gibt Menschen, die nach einer schlimmer Verlust Erfahrung, nach dem gewaltsamen Tod eines nahestehenden Menschen ihren Teil dazu tun, das Zusammenleben mit anderen Menschen wärmer und herzlicher zu machen. Sie konnten sich ihren Erinnerungen stellen, sie haben sich die Zusammenhänge und Hintergründe bewusst gemacht. **Sie suchen Frieden und schaffen Frieden.** Viele dieser Menschen gehören der ersten Nachkriegsgeneration an. Sie beeindruckten uns.

Wir Jüngeren - und dazu darf ich mich in diesem Kontext zählen - haben allermeist keine direkten Kriegs- und Verlust Erfahrungen gemacht. Aber wir beschäftigen uns mit der Geschichte, natürlich vor allem mit der deutschen Geschichte, um Zusammenhänge zu verstehen. Dabei erfahren auch wir einen **Auftrag: Frieden schaffen**, für Versöhnung und Verständigung eintreten.

„**Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden**“ lautet das Leitwort der Jugendarbeit des **Volksbundes**. In Workcamps beschäftigen sich Jugendliche aus verschiedenen Ländern an Kriegsgräberstätten gemeinsam mit der Geschichte und helfen mit, dass Erinnerung an die Geschichte bleibt. Ich finde das sehr wichtig. **Wir brauchen solche Lernorte.** Ein Lernort ist für mich heute dieser Ort, die große **Ehrengrabanlage** auf dem **Friedhof in Bensberg**. Ich sehe die vielen Gräber der im Zweiten Weltkrieg Gefallenen und durch Gewalteinwirkung Verstorbenen. Volkstrauertag 2020 – das im 75. Jahr nach dem Zweiten Weltkrieg.

In unserem Land ist Frieden, in weiten Teilen Europas auch. Dafür bin ich dankbar. Aber ich weiß: **Frieden kommt nicht ohne unser Zutun.** Für Frieden muss man viel tun. Im Großen und im Kleinen. Möge dieser Tag in Bergisch Gladbach ein **Friedenstag** sein in dem Sinne, dass wir uns in die Pflicht nehmen lassen, am Frieden mitzuarbeiten.